



Am 14. Dezember 1971 wurde an unserer Technischen Hochschule ein Rahmenvertrag zwischen der KDT-Hochschulorganisation und der Hochschulleitung unterzeichnet. Die Vertragspartner, vertreten durch den Rektor, Prof. Weilmannet, und Dr. Richter, brachten zum Ausdruck, daß dieser Vertrag Grundlage für eine engere Zusammenarbeit zwischen der Hochschuleitung und der Kammer der Technik ist.

Prof. Weilmannet wies in seinen kurzen Ausführungen darauf hin, daß der Vertrag mit der Kammer der Technik zu einem Instrument der Zusammenarbeit mit der sozialistischen Industrie und der stärkeren Einbeziehung der Studenten in die Arbeit der KDT wird. Der Rahmenvertrag wird ständig durch die Erarbeitung von Arbeitsvereinbarungen ergänzt.



In einer Feierstunde wurde unser Kollege Otto Kreschnak nach einer 30jährigen Tätigkeit an unserer Bildungsstätte in den weitverdienten Ruhestand verabschiedet. Als Tischler in der Abteilung Technik des Direktors für Planung und Ökonomie half er mit bei der Erfüllung der gesetzlichen Ziele. Als Gesundheitsheiler verrichtete er seinen Dienst oft in der Arztstation und ist vielen Mitarbeitern unserer Hochschule in großer Erinnerung.

Ihnen gilt unser Dank für seine geleistete Arbeit, und wir wünschen Kollegen Kreschnak weiterhin viel Gesundheit und Wohlbefinden.

H. Melchner, Gewerkschaftsvertrauensmann

Gemeinsame Nutzung von Grundmitteln

Die effektive Auslastung aller Grundmittel ist eine volkswirtschaftlich notwendige Forderung, die unter dem Aspekt der intensiven erweiterten Reproduktion im Sozialismus besondere Bedeutung erlangt.

Bei kritischer Betrachtung der Auslastung von Grundmitteln, speziell in den technischen Bereichen der Sektionen, muß allerdings festgestellt werden, daß eine optimale Auslastung nicht immer erfolgt, ja manchmal auch nicht erfolgen kann, unter den Bedingungen des verschwundenden Einsatzes und forschungsbedürftigen Einsatzes, Grundmittel, die für besondere Aufgaben, so z. B. für Vermischungslösungen, Forschung u. a. m., benötigt werden und einen relativ geringen Auslastungsgrad besitzen, sind zwar teilweise unzureichend genutzt, aber eben doch zur Realisierung des Ausbildung- und Forschungsprogrammes unbedingt erforderlich.

Es erhebt sich nun die Frage, wie unter den Bedingungen des Grundmittelmaßstabs für Leistung und Förderung eine effektivere Nutzung möglich ist.

In der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie geht es darum, eine teilweise zusätzliche Nutzung durch Mitarbeiter des Hauptpraxispartners.

Viele Sektionen besitzen reiche Erfahrungen und Vorstellungen zur rationalen Nutzung der Grundmittel, und es wäre an der Zeit, eines Erklärungsgesprächs auf diesem Gebiet einzutreten zu organisieren.

In Aussicht auf die Dokumentation VIII. Parteitages der SKD und zur Verwirklichung zentraler Festlegungen an der TM werden Mitarbeiter unserer Sektion quartalsweise oder monatlich ihre Kapazität an bestimmten Maschinenstunden der sektorale zu schaffenden Stelle in der Abteilung Technik melden. Durch

wird gleichzeitig der Bedarf an benötigter Kapazität von seiten der einzelnen Sektionen erhöht.

So entwickelt sich unter zentraler Einflußnahme auf die Relation „Freie Kapazität – Bedarf“ eine rechte intersektionale Kooperation, und die Auslastung bestehender Grundmittel wird wesentlich erhöht. Voraussetzung für diesen Verfahrensweg sind u. a. eine klare Übersicht über die Maschinenbelastung in der die freie Kapazität abzutrennen Sektion sowie die Kenntnis über das Maschinentypenmix in allen beteiligten Sektionen.

Zur endgültigen Bewertung sind auf dem Gebiet konkrete Festlegungen zu treffen, so daß nicht in den einzelnen technischen Bereichen unterschiedliche Kriterien angewendet werden.

Mit diesen Darlegungen wollen wir dazu beitragen, daß sich in allen technischen Bereichen der Sektionen und der Abteilung Technik eine breite Diskussion entwickelt, in deren Ergebnis eine spätere Verbesserung in der Nutzung von Grundmitteln erreicht wird.

W. Behling,
Sektion Technologie der
metallverarbeitenden Industrie

Zu den Aufgaben des Seminargruppenberaters

Es ist erfreulich, daß Probleme, die mit der Arbeit eines Seminargruppenberaters verbunden sind, im „Hochschulspiegel“ von meinen Kollegen Schwartz und Liebold aufgegriffen wurden.

Die Aufgaben eines Seminargruppenberaters sind sicher sehr vielschichtig. Das Ziel, das mit der Hauptaufgabe der Hochschule identisch ist, besteht in der Herausbildung der erforderlichen sozialistischen Kader mit hohem Klassenbewußtsein, fachlichem Leistungsmöglichkeiten und gesellschaftlicher Einsatzbereitschaft. Das wurde evident in der Entscheidung des 5. Kongresses der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt deutlich formuliert. Als wichtige Voraussetzung zur Erreichung dieses Ziels wurden u. a. genannt:

Einer persönlicher Kontakt mit der FDJ-Gruppe, ständiges persönliches Gespräch mit den Studenten, zu politischen Grundfragen, Achtung der Persönlichkeit des Studenten, Vorbildwirkung und einheitliches Auftreten aller Mitglieder des Erziehungskollektivs, Konzentration auf das Lösen von SchwerpunktAufgaben.

Ich halte es für außerordentlich wichtig, daß ein Seminargruppenberater regelmäßig an den FDJ-Versammlungen, insbesondere an den Versammlungen seiner Gruppe teilnimmt, denn gerade dort wird er über die Lehrveranstaltungen informiert und mit den Problemen in der Gruppe vertraut und kann zielgerichtet in die Diskussion eingreifen. Allerdings muß dem Berater von der Stundenzählung her die Möglichkeit der Teilnahme gegeben sein.

Wir schlagen vor, daß künftig im Plan bereits berücksichtigt wird, daß der Seminargruppenberater an der FDJ-Arbeit seiner Gruppe auch wichtig teilnehmen kann.

Ein wichtiger Punkt zur Erhöhung der erzielbaren Wirkungsstätte ist die Verbesserung der Qualität des Lehrens. Dazu kann das an unserer Sektion eingeführte System der gegenseitigen Hospitation dienen. Fehler sind somit leichter erkennbar und schneller zu beheben. Sehr zu erwähnen wären in diesem Zusammenhang Kurse über Hochschulpädagogik für alle Seminargruppenberater, aber auch für alle anderen Kollegen des Lehrkörpers.

Ich möchte nochmals betonen, daß die Aufgaben eines Seminargruppenberaters zur Erreichung des von Anfang an genannten Ziels natürlich sehr vielschichtig sind. Auch wenn man auf Schwierigkeiten bei der konkreten Formulierung dieser Aufgaben stößt, sollte man sich nicht dovt ermutigen. Es müßte endlich einmal eine klare Richtlinie über die Pflichten und Rechte eines Seminargruppenberaters erscheinen. Dann könnte es vielleicht nicht mehr geschehen, daß die obenhin stark belasteten Seminargruppenberater-Arbeiten auslieferten müssen, die sonst und gar nicht dieses Ziel die haben. Wie würden es begründen, wenn auch Kollegen von anderen Sektionen ihre Meinung zu den aufgeworfenen Problemen im „Hochschulspiegel“ darlegen würden.

J. Linke, Sektion Mathematik

Anmerkung der Redaktion: Um die Leitung der Sektion Mathematik bekannt zu machen, überlässt die Sektion einer Stellungnahme zu der in Aufgaben der Seminargruppenberater diesem Beitrag erheblichen Förderer in verschiedenen Sektionen der FMT in der nächsten Ausgabe umfassend erarbeitet wurden. Wir fordern vor Zeitung auf.

Um höchste Ergebnisse

Die Angehörigen des Reservistenkollektivs unserer Bildungseinrichtungen werden in der Aktion „Für den Schutz der Arbeiter- und Bauern-Macht – Kampftag 72“ um höchste Ergebnisse auf allen Gebieten ihrer täglichen Arbeit ringen.

Sicherhaltung des sozialistischen Leistungsvormunds und Unterstützung aller Aufgaben der sozialistischen Wehrerziehung werden weitere Schwerpunkte im Weltbewerbsprogramm sein.

Mitte Mai 1972 wird ein Hochschulsportfest, dem Sektionspokal stattfinden. Bei diesem Sportfest werden auch die besten Reservistenmannschaften im militärischen Mehrkampf und beim Reservisten-Achter-Test ermittelt.

Bierhalz, Hauptmann der Reserve

Dem Frieden die Freiheit!

Anlässlich des Müniks der Solidarität überweisen die Kollegen der neu gegründeten Gewerkschaftsgruppe des Lehrbereichs Altmetalltechnik, Sektion Fertigungsspezial und -mittel, eine Sonderposte in Höhe von 123 M auf das Sonderkonto 45 111. Mit diesem Beitrag unterstützen wir die Solidaritätsaktion unseres demokratischen Kämpfers „Dem Frieden die Freiheit“ und dokumentieren unsere Verbundenheit mit dem um seine Freiheit kämpfenden Volk Vietnam.

Schubert, Gewerkschaftsvertrauensmann

Hohe Leistungen im Ingenieurpraktikum

Nach Auswertung der Beurkundung der Meister von 1971 wurde ein Studentenkollektiv der FDJ-Gruppen 60/23 und 61/29 der Sektion Verarbeitungstechnik vom Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt ausgesieht.

Damit erfolgte eine Würdigung der Leistungen, die im Rahmen des Ingenieurpraktikums 1970 erbracht wurden. Bei diesem Exportum handelt es sich um die Entwicklung einer Großrandstrickmaschine-Baureihe. Es ist Beispiel dafür, wie eine volkswirtschaftlich wichtige Aufgabe von einem Studentenkollektiv gemeinsam mit Kollegen des Praxispartners gelöst wurde.

Dr. Stessa, Sektion Verarbeitungstechnik

Bonn und der imperialistische Militärpakt

Eine Zwischenbilanz zur NATO-Politik der SPD/FDP-Regierung nach über zweijähriger Amtszeit

Im Prinzip war nichts anderes als strategie das Friedensprogramm des BRD stimmt der NATO-Rat im Interesse der expansiven Pläne des westdeutschen Imperialismus. Ihre Ziele und ihre Ergebnisse stehen in direktem Widerspruch zu den Besitzungen Friedlicher Absichten, zu denen sich entzweiende Kreise des BRD angehören des politischen und militärischen Kräfteverhältnisses geweckt.

Unter entscheidendem Einfluß der BRD stimmte der NATO-Rat im Dezember 1970 einem Beschluß über die Streitkräfteplanung bis 1975 zu. In ihm wurden alle NATO-Staaten unter der demagogischen Forderung nach Sicherung des „militärischen Gleichgewichts“ auf eine Politik fortwährender Rüstungsanstrengungen festgelegt. Bonn trug damit wesentlich zu einer Beschlußfassung über Maßnahmen zur Erhöhung der Bewaffnung und des Flugzeug der konventionellen NATO-Streitkräfte der Wirkungsarmee“ und zur Stärkung der NATO-Flanken bei. Die imperialistischen Kreise Bonns handelten damit ganz im Interesse der USA-Globalkonzepte, in deren Plänen Europas eine immer gräßlichere Rolle spielt.

„Europäische Gruppe“ mit BRD-Vorherrschaft

„Hochschulspiegel“ Seite 4

eines mit den USA verbündeten „Atomherums“, die Befähigung der Bundeswehr, unter allen Bedingungen einen Kernwaffenangriffes zu kämpfen, sowie die Möglichkeit, Ausgangsstütze für die Herstellung von Kernwaffen selbst zu produzieren. Der Bundeswehrführung ist es gelungen, über ein sogenanntes Konsultationsverfahren sich die Mittlerkampfzeit der Waffentaktik der Mittel, des Umfangs, des Zeitpunktes, des Ziels und des Zwecks eines Einsatzes strategischer Kernwaffen in Europa zu sichern. Auf einer Reihe von NATO-Ratssitzungen und Tagungen der Nuklearen Planungsgruppe wurde den westdeutschen Vertretern eines Missbrauchs über den Einsatz taktischer Kernwaffen auf dem europäischen Kriegsschauplatz Rechnung getragen.

Die aggressiven Kräfte Westdeutschlands versuchen darüber hinaus, durch die weitere staatsmonopolistische Integration im Westeuropa Voraussetzungen zu schaffen, um den bereits unterschriebenen Kernwaffenpakt zu unterstützen. Unter diesem Aspekt ist die Tatsache interessant, daß in der Bundeswehr damit begonnen wurde, die Kernträgermittel zu modernisieren. Die Flugkörperschwadron der Luftwaffe werden auf das verbotene Raketenystem „Pershing A 1“ umgerüstet. Mit dieser Umstellung ist eine Erhöhung der Anzahl der Startrampen und eine Verkürzung der Startzeit vorgesehen. Die Einführung von 83 Phantom-Dessignern und die Bestellung weiterer 175 Maschinen dieses Typs in den

USA sowie der Nachbau weiterer rohreiterhaltung des amerikanischen „Starfighter“ durch westdeutsche Konzerne sollen das Kernwaffenträgerpotential der Bundeswehr sowohl qualitativ als auch quantitativ weiter vervollkommen.

Bonner Einfluß auf die NATO ist gewachsen

Die BRD hat durch den weiteren Ausbau ihres militärischen Potentials ihren Einfluß auf die NATO im europäischen Bereich ausgebaut. Der deutsche Imperialismus, der in diesem Jahrhundert bereits zwei Weltkriege angezettelt hat, verfügt heute über eine bedeutende militärische Kraft. Gegenwärtig stellt die Bundeswehr etwa 40 Prozent der Divisionen, 30 Prozent der Panzer, 23 Prozent der taktischen Fliegerei und etwa 30 Prozent der Kernwaffensysteme im NATO-Bereich Europa-Mitte.

Gestützt auf das enge politische Bündnis mit Washington, ist es dem westdeutschen Imperialismus auch gelungen, seinen personalpolitischen Einfluß in der NATO bedeutend zu verstärken. Zur Zeit befinden sich über 30 Generale und Admirale der Bundeswehr in NATO-Stäben, während das NATO-Kommando Europa-Mitte zu 35 Prozent von westdeutschen Generälen und Offizieren geführt wird. In der Person des im zweiten Weltkrieg von Hitler persönlich mit dem Ritterkreuz mit Eichenlaub und Schwertern dekorierten Steinhoff gelang es der Bundeswehrführung im April 1971 zum

zweiten Mal, die entscheidende Funktion des Vorsitzenden des NATO-Militärausschusses zu besetzen. Sie ermöglicht es, die militärstrategische Planung der NATO im Interesse des westdeutschen Imperialismus noch stärker zu durchdringen. Hinzu kommt, daß auf dem Territorium der BRD zur Zeit mehr den 470 000 Mann der voll in die NATO integrierten Bundeswehrtruppen, 223 000 US-Soldaten, 61 500 britische, 62 800 französische und 30 000 belgische Soldaten stationiert sind. Die Niederlande und Kanada unterhalten in Westdeutschland ein Truppenkontingent in einer Stärke von insgesamt 12 000 Mann.

Die erste Hälfte der Amtszeit der gegenwärtigen BRD-Regierung beweist also, daß sich die imperialistischen Kreise der BRD wie eh und je durch besondere Hoffart gegenüber dem US-Imperialismus auszeichnen, wobei sie mit großem Nachdruck versuchen, ihre eigenen Geschäfte zu machen. Angesichts der Tatsache, daß der Schwerpunkt der USA-Globastrategie immer mehr nach Europa verlagert wird, verwirkt deshalb der erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, in seiner Rede vor Abgeordneten der Militärakademie mit allen gebotenen Ernst darauf, daß die zuverlässige militärische Absicherung des siegreichen Aufbaus des Sozialismus erforderlich, in der politischen und militärischen Wachsamkeit nicht nachzulassen, den Gegner ununterbrochen im Visier zu behalten und alles zu unternehmen, um den NATO-Block an einer Aggression zu hindern.

(MPD)